

F2 – Lokale Politik für den Wandel

Moderiert von Prof. Dr. Manfred Miosga, Elena Michel und Julia Marx an der Universität Bayreuth, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung; protokolliert von Franziska Falterer und Eva Klotzbücher, Universität Bayreuth, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung

Ziel: „Klimaschutz und gesellschaftlicher Wandel können nur in Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen funktionieren. Welchen Beitrag kann die Politik dazu leisten und wie kann dieser umgesetzt werden? In einer offenen Diskussionsrunde wollen wir Antworten erarbeiten.“ Programmheft Wandelwoche

Ablauf:

Begrüßung + Einführung	
Vorstellungsrunde	- Ich heiße...; Mein Hintergrund ist ... - Lokale Politik leistet (k)einen ausreichenden Beitrag zum Wandel, weil...
Impulsvortrag	
Diskussionsrunde	- i) Was brauchen wir, damit lokale Politik einen wirksamen Beitrag zum Wandel leisten kann? - ii) Welche Rolle kann/soll die Plattform <i>forum1.5</i> dazu leisten?
Wie geht's weiter?	- Entwicklung der Plattform <i>forum1.5</i>

Theoretische/Inhaltliche Impulse des Referenten M. Miosga:

- Gesellschaft wird langsam bewusst, dass Studien immer schlimmere und frühere Folgen prognostizieren je mehr der Klimawandel voranschreitet. Ein effektiver Beitrag zum Klimaschutz kann nur geleistet werden, wenn wir es zu unserer Hauptaufgabe machen.
- Die Kommune ist die Instanz, die den Bürger*innen am nächsten ist; Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten werden oft nicht ausgenutzt
- Frage: Wie kommen wir dazu, die Gestaltungsspielräume stärker auszunutzen? Müssen wir auf die nächste Wahl warten oder können wir auch die heutigen politischen Entscheidungsträger*innen dazu bringen?

Diskussionsrunde (i) Was brauchen wir, damit lokale Politik einen wirksamen Beitrag zum Wandel leisten kann?

Fähigkeiten und Kompetenzen für die Transformation:

Die Gruppe ist relativ heterogen mit unterschiedlicher lokaler Verortung aus der Region Oberfranken und aus unterschiedlichen fachlichen Bereichen und Ebenen (Politische Amtsträger*innen und Anwärt*innen von der Stadt-/Gemeinde- bis Landkreisebene, Studierende aus den Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, Klimaschutzpraxis, Selbstständige inkl. Pioniere).

Fragen:

- Was sind die konkreten Möglichkeiten der Kommunalpolitik?
- Es fehlt die Betroffenheit auf kommunaler Ebene – wie kann man die Problematik ins Bewusstsein rücken?
- Wie kann man einen Strukturwandel in der Kommunalpolitik herbeiführen?
- Bsp. Zukunftsquartier Kreuz: Die Bürgerinitiative könnte auch besser unterstützt werden, wenn sie sich um eine kommunale Fläche bewirbt, die ja, naiv gesagt,

Ihnen schon gehört. Kann frau diesen Menschen/Initiativen dann nicht mehr Unterstützung und Wertschätzung bieten als ein standardisiertes Schreiben?

Bedürfnisse:

- Lokalpolitiker*innen sind Speerspitze der Demokratie und stehen auch im Zentrum der Auseinandersetzung. Wir wünschen uns mutige Kommunalpolitiker*innen und **eine mutige Politik**. Denn trotz immensen zivilgesellschaftlichen Engagement bewegt sich viel zu wenig.
- Die aktuelle kommunale Klimaschutzpolitik wird als unzureichend eingestuft, denn die **Dringlichkeit des Problems spiegelt sich nicht auf der politischen Bühne wider**. Zugezogene entdecken keine laufende Projekte zum Klimaschutz, zumindest werden diese nicht von der Öffentlichkeit wahrgenommen und auch in der Internetpräsenz der Stadt ist nichts Überzeugendes zu finden. Langjährige Einwohner*innen nehmen eine fehlerhafte Priorisierung der Klimawandel-Problematik in der Kommunalpolitik wahr. Die anwesenden politischen Amtsträger*innen und -anwärter*innen **bemängeln** das vorherrschende **Wissen** über die Problematik, die ihre Kolleg*innen und auch sie selbst dazu haben. Deswegen nehmen sie selbst hier an ansprechenden Themen der Wandelwoche teil, aber auch weil sie es als eine **Verantwortung** ihren **Kindern gegenüber wahrnehmen**.
- Jungunternehmer*innen und Initiativen wünschen sich ein unterstützende Kommunalpolitik, die ihre **Pionierarbeit fördern**. Es werden Programme wie das in Würzburg genannt.
- Es wird ein integrierendes kommunales **Klimaschutzkonzept** gebraucht.
- **Frischer Wind**: neue Rituale, neue Ideen wie *forum1.5* oder XR werden gebraucht, sowas muss aus sozialen Bewegungen kommen. Die Kommunalpolitik ist zu verhangen in alten Mustern.
- **Mehr politisch engagierte Bürger*innen** in unserer Demokratie, wir brauchen mehr Bürgerversammlungen, Anträge stellen, fordern und auf die Straße gehen.
- **ÖPNV-Ausbau** und eine Lösung der Raumnotstandsproblematik

Bedenken:

- Unter den Amtsträger*innen wird auch wahrgenommen, dass die **Politik zu mutlos** ist und oft im Eigeninteresse (Sorge um Wiederwahl) gehandelt wird. Mensch hat auch Angst vor dem Bürgerdialog, daher wird meist der Diskurs im eigenen Kreis vorgezogen.
- Die demokratischen Strukturen verlangen viel Geduld und viel Vorarbeit für die Verarbeitung und Umsetzung von Lösungsvorschläge und populistische Tendenzen kombiniert mit Unwissen kann politische Vorschläge zu Fall bringen.
- **Falls Maßnahmen als zu radikal wahrgenommen** werden, **riskiert** mensch **Gegenbewegungen**. D.h. Bürger müssen mitgenommen werden.

Hindernisse:

- Unsere **Verwaltung ist**, laut Lokalpolitiker*innen, schon mit den momentanen Aufgaben **ausgelastet** und schlicht nicht darauf eingerichtet diesen neuen Aufgabenbereich wahrzunehmen. Allein sich damit auseinander zusetzen wem mensch Förderung gibt und wem nicht und warum, das ist schon für sich eine große Herausforderung für die Verwaltung. **Ressourcenproblem**.
- **Alte Denkmuster** sind **vorherrschend**. Es fehlt der Mut das gängige Wirtschaftssystem und das zugrundeliegende Paradigma zu hinterfragen. Das Gleiche gilt für das Vorantreiben von strukturelle Veränderungsprozesse oder das Aufbrechen aus alter Machtstrukturen.

Veränderungsprozesse/Ideen:

- Kommunaler Klimaschutz ist nicht vollkommen außerhalb des Systems, denn viele Entscheidungen sind systemimmanent und müssen nur innerhalb der Klimanotstandlogiken angegangen werden (z.B. Beschaffung, Fuhrpark),

integriertes Klimaschutzkonzept mit umfangreichem Management ist notwendig (Förderinstrumente nutzen).

- Wie der Arbeitsschutz (Vorbild) kann auch der **Klimaschutz ritualisiert werden** – bei jeder Sitzung mind. einen Punkt zum Klimaschutz aufnehmen. Das eröffnet Mut für Anschaffungen, Planungen und nimmt Klimaschutz in die gängige Arbeitspraxis mit auf.
- **Gemeinwohlbilanz oder ähnliche Instrumente** können den Politikern positives Feedback und **Rückhalt in der Bevölkerung** geben, weil quantifizierbare Bewertung.
- Die Gesellschaft braucht **Vorbilder**
- Gründung einer **neuen Partei**
- Impuls aus der Wissenschaft: **Kürzere Wahlperioden** der Kommunalpolitiker damit Kontakt zu Bürger enger (6 Jahre zu lang)
- **Partizipative Bürgergremien** einsetzen, um Klimaschutz-**Maßnahmen** effektiv und aber auch **annehmbar zu gestalten**. Akzeptanz in der Bevölkerung kann dadurch erreicht werden. (Vorteile: Bürgerweiterbildung im Gremium, Bürger*innen tragen Diskurs in eigene Blasen, Realitätscheck der Maßnahmen)
 - $\longleftrightarrow$ *Direkter Kommentar/Bedenken dazu:* Es wird definitiv ein Kommunikationskanal gebraucht; **Aber: evtl. zu langsam** alles durch Bürgergremien zu leiten, angesichts der Dringlichkeit und kleinem, (prognostiziertem) Zeitfenster.
- **Wissenschaftler** werdet aktiv, bleibt aktiv und **bildet uns**, die Verwaltung usw. weiter

Diskussionsrunde (ii) Welche Rolle kann/soll die Plattform forum1.5 dazu leisten?

Fragen:

- Für diese ganzen Diskurse und gerade für intensivere Zusammenarbeit der Wissenschaft mit Politik, braucht es eine Plattform. Wir brauchen Ressourcen, um solche Konzepte voranzubringen, insbesondere Geld und Personal, wie soll z.B. so etwas wie eine Mobilitätskonferenz veranstaltet werden?
- Wie schreibt man einen Antrag? Wohin kann man sich wenden?
- Wie kann zivilgesellschaftliches Engagement stärker in Verwaltungsstrukturen eingebettet werden?

Bedürfnisse:

- Die **Unterstützung von Initiativen** und die **Mobilisierung** von weiteren Personen die Initiativen oder neue Ideen mitstützen können sind grundlegend, um Dinge voranzubringen. Der Glaube an die eigene Wirksamkeit ist eine wichtige **Motivation**.
- Auch brauchen wir mehr Initiativen wie das TransitionHaus. Die warten nicht auf den Abschluss des bürokratischen Prozesses, die machen einfach. Denn leider dauert es vielfach zu lang, um durch den ganzen Bewilligungsprozess zu durchlaufen.
- Wir brauchen zur Unterstützung von Initiativen, Ideen und Jungunternehmer*innen auch eine **Beratungskompetenz** (Wandelwerkstatt, Förderungsmöglichkeiten, passende Kontakte in der Region)
- **Öffentlichkeit herstellen und Raum bieten für wichtige Diskurse** zu den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit, z.B. Mobilitätskonferenz, Wandelwerkstatt, Wandelwoche.
- das *forum1.5* ist eine ideale Vermittlungsplattform zwischen Zivilgesellschaft und Politik. **Jede Stadt, jede Region braucht so ein forum1.5.**
- **Managementkonzept zum Klimaschutz** erarbeiten.

- **Unterstützung** zur Bildung einer lokalen Gemeinwohlökonomie- „Keimzelle“ (z.B. in Bayreuth/Kulmbach/Erlangen), dafür werden 7 Institutionen benötigt.

Bedenken:

- *forum1.5* übernimmt schon jetzt viele Aufgaben: **Kontakt zur Bevölkerung**, **Transparenzanspruch** und **Motivationsort**. Die **Bildungsaufgabe** ist ein Brennpunkt-Thema in der Stadt.

Hindernisse:

- Die Finanzierung des *forum1.5* ist nur noch wenige Jahre sichergestellt (Drittmittelprojekt).

Veränderungsprozesse/Ideen:

- **Beratungskompetenz vor Ort:** für Bürger*innen und potenzielle Jungunternehmer*innen ist Unterstützung wichtig und bisher gibt es kein entsprechendes Angebot. Bürger*innen sind z.B. kommunalpolitischen Abläufe nicht bekannt, was zivilgesellschaftlichen Einfluss lähmt.
- **Beratungskompetenzen weiterentwickeln:** Gute Ideen/Inspirationen gibt es schon überall. Warum nicht eine Delegation bilden und an Orte schicken mit guten Ideen und Umsetzungen? Z.B. Umwelttage in Kehlheim; Hauten in Niederlanden wo es ohne Auto geht.
- **Themenspezifische politische Bildung der Bürger*innen.**
 - Beispielsweise eine **Bürger*innen-Sprechstunde** die eine halbe Stunde vor der Stadtratssitzung stattfindet. Aufklärung über Partizipationsmöglichkeiten.
 - **Online-Diskussionen** zu **Bürgeranträgen** und Online-Präsenz von Bürgerversammlungen
- Wenn das *forum1.5* ein **anerkannter Umweltverband** wäre, dann hat mensch auch ein stärkeres politisches Instrument in der Hand und das **Klagerecht** ist nutzbar (Info von Frau Prof. Dr. Eva Lohse, Auftaktveranstaltung)
- Software-Entwicklung für kommunalpolitische Lösungen.
- Zur **zukünftigen Finanzierung des *forum1.5*:**
 - Gründung eines e.V., diese Organisationsform ist leicht umzusetzen und einfach zu fördern über unterschiedlichste politische Ebenen, aber auch von Bürger*innen.
 - Gelder über SGB 2 (Bezirkshaushalt) beantragbar oder man könnte auch ein Kulturprojekt daraus machen.

Fazit: Weiteres und Aufgabenverteilung

Wir sind eine sehr heterogene Runde. In weiten Punkten sind alle sehr skeptisch der Lokalpolitik gegenüber und es scheint an Mut zu fehlen. Wertesysteme sind in ausgetretenen Wachstumspfad, schwer aus der Ideologie herauszukommen. Zivilgesellschaftliches Engagement ist wichtig, braucht aber auch Unterstützung. Was braucht es, um so etwas zu verankern? Eine weitere Frage bleibt offen: Was ist mit denen die heute nicht hier sind? Das ist die Mehrheit → Herausforderung der heutigen Teilnehmer*innen ist die Menschen in ihren jeweiligen Gremien zu sensibilisieren.

- SGB als Fördermittel
Bezirkshaushalt (bezogen auf Handlungsfelder)
- Änderung Oberfrankenstiftung u. ihr Zweck?
- Dialog mit Bürgern: Bürger-Sprechstunde vor Stadtratssitzung, Soziale Medien aber keine Anonymität!
- Software-Lösungen für Mobilität Soziale Medien
- Gelder umlenken um Räume zu schaffen
- Vorteile (Kommunalpolit.) Höhe / Kontakt zu den Menschen aber Sperrigkeit TUG ist relevant - anfangen!
↳ Initiativen wie Transitionhaus können unabhängig agieren

- Wunsch von Zivilgesellschaftliche. beitr. Kontaktther. Stellung zu Politik, Bürgertraining: Wie kann ich politisch Einfluss nehmen? Informationsbereitstellung zu Antragsverfahren
- In Kontakt - Bringen
- Möglichkeiten der Stadt Bürgerbeteiligungsprozesse zu unterstützen → neue Form der Zusammenarbeit
Orientierung an anderen Städten / Regionen die bereits weiter sind